

Unter dem persischen Vulkan

Der Iran und Russland, die beide durch Sanktionen fast in die Vergessenheit gedrängt wurden, sind tatsächlich so gut aufeinander abgestimmt wie nie zuvor und koordinieren alles an einer gemeinsamen Front.

22. Oktober 2026 | Pepe Escobar

Was die Ukraine-Frage angeht, könnte Washington nun voll und ganz in den „Gesichtswahrungsmodus“ wechseln. Schließlich ist das Ausmaß der strategischen Niederlage für das Imperium und den durcheinandergebrachten Westen in Land 404 atemberaubend. Hinzu kommen die strategische Niederlage im Iran sowie der Jemen, der das Haus Saud unerbittlich unter Druck setzt. Großmeister Lawrow brachte es auf den Punkt: „Der Westen wird nie wieder der Hauptakteur sein, der die Bedingungen diktiert.“

Die Versuchung mag groß sein, einen geradlinigeren Weg hin zu einer multinodalen, polyzentrischen Weltordnung zu finden – im Zuge all dieser wilden, beispiellosen Zugeständnisse Trumps an Moskau. Doch dann ziehen immer wieder echte dunkle Wolken auf.

Dem Todeskult in Westasien und dem Epstein-Syndikat als Ganzem ist es gelungen, die gesamte Masse der neokonservativen Russophoben, die über den MICIMATT (Militär-/Industrie-/Kongress-/Geheimdienst-/Medien-/Wissenschafts-/Think-Tank-Komplex, nach der einprägsamen Definition von Ray McGovern) verstreut sind, zu überwältigen und den Iran erneut als unbestrittenen, einzigen nationalen Sicherheitsnotstand darzustellen.

Der 7-Punkte-Plan oder gar nichts

Die hastig und in letzter Minute organisierte Reise von Feldmarschall Asim Munir von Islamabad nach Teheran Anfang dieser Woche konnte letztendlich keinerlei Vermittlungserfolg bringen.

Munir traf sich mit allen, die etwas zu sagen haben. Er fragte Parlamentspräsident Ghalibaf unverblümt: Was ist nötig, um eine Lösung für die festgefahrene Situation zwischen dem Iran und den USA zu finden? Ghalibaf antwortete ebenso unverblümt – und wiederholte es während ihres Treffens mindestens acht Mal: Washington muss die 7-Punkte-Bedingungen des Iran umsetzen, im Wesentlichen eine Zusammenfassung des immer wieder gescheiterten Absichtsprotokolls (MoU), das Trump unterzeichnet und dann zunichte gemacht hatte.

Die sieben Punkte wurden Tweedledum und Tweedledee – Witkoff und Kushner – erstmals in einer früheren Runde der indirekten Verhandlungen zwischen dem Iran und den USA über die Katarer vorgeschlagen.

Präsident Pezeshkian und der Sekretär des Obersten Nationalen Sicherheitsrates (SNSC), Mohsen Rezaee, betonten bei ihren Treffen genau dasselbe. Das ist die Botschaft, die Munir dem „Soziopathen an der Spitze“ übermitteln sollte.

Offizielle iranische Quellen werden dies nicht bestätigen, sondern nur die stark geschönte amerikanische Version. Doch möglicherweise hat Munir ein letztes Ultimatum der USA an Rezaee, Pezeshkian und Ghalibaf überbracht: Gebt euer Atomprogramm auf oder rechnet mit massiven Angriffen, die vor allem auf den Pickaxe Mountain abzielen.

Zusätzlich zu den 7 Punkten teilte Mohsen Rezaee Munir – und damit dem Weißen Haus – erneut mit, dass kein einziges Kernstaubkorn den Iran verlassen werde. Zurück zur einzigen Möglichkeit einer Rückkehr zu den Verhandlungen: Washington muss die 7 Punkte akzeptieren.

Außenminister Araghchi kommt immer wieder auf das Wesentliche zurück: „Die USA haben keines ihrer Kriegsziele erreicht.“ Die Kette der Zusammenhänge ist also unausweichlich: kein militärischer Sieg (und kein Regimewechsel); unerträgliche wirtschaftliche Kosten; eine unhaltbare politische Lage; daher sind die 7 Punkte der einzige Ausweg.

Und obendrein lässt Teheran die Zeit ablaufen. Parallel dazu, im Rahmen der „Operation Jemenitischer Sturm“, lässt auch Sanaa die Uhr ticken. Da Aramco – die Lebensader der USA, Israels und salafistisch-dschihadistischer Schläger vom Typ ISIS sowie eine privilegierte Finanzierungsquelle für die „ewigen Kriege“ – nun direkt in der Schusslinie von Ansar Allah liegt, zielt die jemenitische Offensive darauf ab, „die Quellen des Terrorismus auszutrocknen“.

Riad legt jedoch noch einen drauf und droht, jede Versammlung jemenitischer Stämme zu bombardieren. Sollte dies geschehen, werden sich mehr als eine Million weitere Jemeniten ihren Streitkräften anschließen und zur jemenitisch-saudischen Grenze marschieren.

Schließlich warten alle Stämme – gut ausgebildet und bis an die Zähne bewaffnet – nur auf einen Befehl des Anführers der Ansar Allah, Abdul-Malik Badr al-Din al-Houthi, um in den Süden „Saudi“-Arabien einzufallen und die drei Provinzen Najran, Jizan und Asir zurückzuerobern, die seit jeher jemenitisches Land sind und 1934 von den Briten gestohlen wurden.

Ein Preis, den man sich nicht leisten kann

Es könnte die Hölle losbrechen: jetzt, bald oder spätestens bis Ende November. Sollte es früher geschehen, noch vor den Wahlen in Israel, steht fest, dass der Totenkult die treibende Kraft ist. Der Soziopath an der Spitze bevorzugt einen Angriff nach den US-Zwischenwahlen.

Der Totenkult bereitet einen massiven Angriff auf iranische Kraftwerke, die Ölinfrastruktur, militärische Ziele und Nuklearanlagen vor. Teheran hat wiederholt gewarnt, dass jeder Angriff – ob gemeinsam oder getrennt – seitens der USA und Israels als „Totaler Krieg“ behandelt wird und die Reaktion alle Grenzen und Zurückhaltung sprengen wird.

Die iranischen Geheimdienste konzentrieren sich voll und ganz auf ein Szenario mit groß angelegten Bombenangriffen, die noch vor dem 27. Oktober, dem Wahltag im Totenkult, stattfinden sollen.

Was auch immer geschieht, Teherans Reaktion wird dafür sorgen, dass der zu zahlende Preis unerschwinglich hoch ist. Was Israel betrifft, wird der Iran Gegenangriffe auf beide israelische Raffinerien, die Häfen von Haifa und Aschdod, alle Luftwaffenstützpunkte sowie – nur falls die eigenen iranischen Nuklearanlagen getroffen werden – auch auf Dimona verüben.

Im Falle eines US-Angriffs wird jede Ölmonarchie am Golf, von der aus ein Angriff gestartet wird, sofort zu einem legitimen Ziel, einschließlich Stromnetze, Entsalzungsanlagen, Raffinerien, Häfen, Rechenzentren, Hauptquartiere und Einrichtungen amerikanischer Unternehmen.

Die Straße von Hormus würde vollständig gesperrt werden. Der Preis für ein Barrel Öl würde in die Höhe schnellen. Die Weltwirtschaft würde in eine große Depression stürzen. Aus imperialistischer Sicht wäre das ebenso düster, als würde Washington dem Iran gestatten, die Straße von Hormus zu verwalten und Transitgebühren zu erheben: tatsächlich das demütigende Ende der einseitigen Thallassokratie – einschließlich der Tatsache, dass die 5. US-Flotte um Erlaubnis bitten müsste, um ihre eigene baufällige Basis in Bahrain zu betreten oder zu verlassen.

Mohammad Mokhber, ein Spitzenberater des Obersten Führers Mojtaba Khamenei, betonte: „Sollten die USA und Israel unsere petrochemische Infrastruktur oder Kraftwerke angreifen, wird der Iran neun Länder angreifen.“

Darüber hinaus erfuhr die dem IRGC nahestehende Nachrichtenagentur Fars von einer Reihe neuer Anweisungen: Sollten die Angriffe die Ermordung iranischer Amtsträger und die Tötung von Zivilisten beinhalten, wird die iranische Reaktion neben der Infrastruktur auch politische Ziele umfassen, die mit den USA und allen am Krieg beteiligten Nationen in Verbindung stehen.

Lawrow und Araghchi reanimieren das RIC

Inmitten all dieser Schrecken wollen wir versuchen, zumindest einen vielversprechenden Trend hervorzuheben. Während Lawrows jüngstem Besuch in Teheran kam der iranische Außenminister Araghchi direkt auf den Punkt:

„Noch nie in unserer Geschichte haben Russland und der Iran so eng zusammengearbeitet wie jetzt.“

Der entscheidende Ausdruck ist „noch nie in unserer Geschichte“. Lawrow und Araghchi sprachen über „alles – von Europa bis Westasien“. Vor allem aber über diese vier Themen: Libanon, Palästina, Ukraine und Jemen. Ganz zu schweigen von allem, was die erweiterte wirtschaftliche und „nukleare Zusammenarbeit“ betrifft.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit bedeutet insbesondere den INSTC – den Internationalen Nord-Süd-Transportkorridor, der drei BRICS- und SOZ-Partner verbindet: Russland, Iran und Indien. Siehe dazu meine INSTC-Dokumentation von 2025.

Das Imperium des Chaos setzt auf Sanktionen, Drohungen und Bombenangriffe. Die eurasische Integration stützt sich auf den Aufbau von Infrastruktur, die Ausweitung des Handels und souveräne Zusammenarbeit. Daher mussten Lawrow und Araghchi das RIC erneut ins Leben rufen: die ursprüngliche Verbindung zwischen Russland, Indien und China, die zunächst als „Primakov-Dreieck“ konzipiert war, nun jedoch den Iran anstelle von Indien einbezieht.

Lawrow schlug vor, dass das neue RIC im Rahmen eines trilateralen Gipfeltreffens eine „gemeinsame Sicherheitsstruktur“ im Persischen Golf etablieren solle. Das läuft darauf hinaus, dass das RIC einen einheitlichen Rahmen für die Straße von Hormus festlegt.

Die Reaktion des Imperiums wird in zunehmender Verwirrung bestehen. Denn wieder einmal geht es um die „Unteilbarkeit der Sicherheit“ – so wie Russland dies den USA und der NATO im Dezember 2021 vorgeschlagen hatte. Damals wurde dies mit Nichtbeachtung beantwortet.

In Bezug auf den Libanon, Palästina, die Ukraine und den Jemen standen Lawrow und Araghchi an vorderster Front. Auf der einen Seite stehen das Imperium des Chaos und seine Verbündeten bzw. Vasallen, auf der anderen Seite Russland und die Verbündeten des Iran.

Das alles hängt natürlich miteinander zusammen. Ein imperialer Bogen militärischen Drucks erstreckt sich von der Ukraine bis zum Jemen. Bei einem Gegenschlag dreht sich alles darum, wie der Widerstand gegen diesen Druck koordiniert werden kann.

Was die wirtschaftliche Zusammenarbeit angeht, sind sowohl der Iran als auch Russland einem Sanktions-Tsunami ausgesetzt. Ihre Banken wurden aus dem SWIFT-System ausgeschlossen, und ihre Ölexporte sind stark eingeschränkt. Daher muss der Handel zwischen ihnen den US-Dollar, das gesamte westliche Finanzsystem und die von der US-Marine durchgesetzte Thalassokratie umgehen.

Das Know-how zur Umgehung von Sanktionen ist etwas, das der Iran und Russland möglicherweise mit dem gesamten Globalen Süden teilen – über Abrechnungen in lokalen Währungen, Tauschhandel, Landkorridore, den INSTC und den Handel über das Kaspische Meer.

Und das bringt uns erneut zur Straße von Hormus – die der Iran kontrolliert. Die Ölmonarchien am Golf geraten völlig in Panik. Russland unterhält solide Kontakte sowohl zum Iran als auch zum Golf. Lawrow ist mit allen auf einer Wellenlänge. Er hat die Bedenken des Golfs nach Teheran getragen und im Gegenzug die Bedingungen Teherans an den Golf weitergeleitet.

Lawrow betonte, dass das immer wieder gescheiterte Islamabad-Memorandum der einzige Weg sei. Genau das, was Xi Trump im Oval Office gesagt hat. Genau das, was die iranische Führung Asim Munir in Teheran gesagt hat.

Er betonte außerdem, dass die Ölmonarchien am Persischen Golf sich zusammenreißen und einen ernsthaften Sicherheitsdialog mit dem Iran und arabischen Staaten, einschließlich Nachbarn wie dem Irak und Jordanien, aufnehmen müssen, wobei die Arabische Liga, die Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC) und die ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrats einbezogen werden sollten.

Noch einmal: Die Unteilbarkeit der Sicherheit.

Der Iran und Russland, die beide mit Sanktionen bis zur Bedeutungslosigkeit belegt sind, agieren tatsächlich so geschlossen wie nie zuvor und koordinieren alles an einer gemeinsamen Front – während das verzweifelte Epstein-Syndikat in seinem selbst geschaffenen Albtraum des „ewigen Krieges“ feststeckt.